



Susanne Leitner-Hanetseder

Entscheidungsnützlichkeit der
Kapitalkonsolidierungsmethoden
im Konzernabschluss
nicht kapitalmarktorientierter
österreichischer
Konzernunternehmen

Eine empirische Analyse aus Sicht
der „primären“ Adressaten



PETER LANG

Inhaltsverzeichnis

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XI
SYMBOLVERZEICHNIS	XV
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	XVII
TABELLENVERZEICHNIS	XIX
1 EINLEITUNG	1
1.1 Problemstellung und Zielsetzung	1
1.2 Gang der Untersuchung	6
2 IDENTIFIKATION UND AUSWAHL DES „PRIMÄREN“ ADRESSATENKREISES	9
2.1 Einführung	9
2.2 Definition der Adressaten nach dem Koalitionsmodell und der <i>Stakeholder</i> -Theorie	10
2.3 Adressaten gemäß UGB, IFRS und IFRS <i>for</i> SMEs	11
2.3.1 Adressaten des UGB	11
2.3.2 Adressaten der „full“-IFRS	13
2.3.3 Adressaten des IFRS <i>for</i> SMEs	15
2.3.4 Kritik und Schlussfolgerungen	16
2.4 Empirischer Forschungsstand zu den „primären“ Adressaten einer nicht kapitalmarktorientierten (Konzern-)Rechnungslegung	18
2.5 Begründung der Kapitalgeber als „primäre“ Adressaten einer nicht kapitalmarktorientierter (Konzern-)Rechnungslegung	22
2.5.1 Allgemeine Abgrenzung der Position der Eigen- und Fremdkapitalgeber als Adressaten der (Konzern-)Rechnungslegung	22

2.5.2 Begründung des Status eines „primären“ Adressaten für Eigen- und Fremdkapitalgeber in nicht kapitalmarktorientierten (Konzern-)Unternehmen.....	24
2.5.3 Begründung des Status eines „primären“ Adressaten für Eigen- und Fremdkapitalgeber bei Konzernverhältnissen	27
2.5.3.1 Anteile anderer Gesellschafter im Konzernverbund.....	27
2.5.3.1.1 Allgemeine Begriffsabgrenzung und Ausweis im Konzernabschluss	27
2.5.3.1.2 Anteile anderer Gesellschafter als „primäre“ Adressaten der Konzernrechnungslegung	29
2.5.3.2 Fremdkapitalgeber.....	30
2.6 Begründung des Managements als „primäre“ Adressaten einer nicht kapitalmarktorientierten (Konzern-)Rechnungslegung	36
2.7 Mögliche Interessenkonflikte zwischen Eigen- und Fremdkapitalgeber und Management	38
2.7.1 Informationsasymmetrien vor dem Hintergrund der Prinzipal-Agenten-Theorie	38
2.7.2 Homogene Interessen zwischen Management und Eigenkapitalgebern nicht kapitalmarktorientierter (Konzern-)Unternehmen	40
2.7.3 Interessenkonflikte zwischen Eigen- und Fremdkapitalgebern.....	42
2.8 Lösungsansätze bei heterogenen Informationsbedürfnissen der „primären“ Adressatengruppen	43
2.9 Conclusio und Vorschlag zur Adressatenfestlegung einer nicht kapitalmarktorientierten Konzernrechnungslegung	47
3 GRUNDLAGEN UND FORSCHUNGSSTAND ZU DEN KAPITALKONSOLIDIERUNGSMETHODEN	49
3.1 Konzerntheorien im Überblick.....	49
3.1.1 Die Interessentheorie.....	49
3.1.2 <i>Parent Company</i> -Konzept und <i>Parent Company Extension</i> -Konzept	51
3.1.3 Einheitstheorie.....	53
3.1.4 Zusammenfassende Darstellung.....	55
3.2 Kapitalkonsolidierungsmethoden in UGB und IFRS	56
3.2.1 Abgrenzung der Begrifflichkeit der Kapitalkonsolidierungsmethoden	56
3.2.2 Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen.....	57
3.2.2.1 Erwerbsmethode.....	57

3.2.2.2	Buchwert- und Neubewertungsmethode gemäß UGB	60
3.2.2.3	<i>Partial Goodwill</i> -Methode und <i>Full Goodwill</i> -Methode gemäß IFRS.....	63
3.2.2.4	Kapitalkonsolidierung gem. IFRS <i>for SMEs</i>	67
3.2.2.5	Konzerntheoretische Kategorisierung und Beurteilung der Kapitalkonsolidierungsmethoden von Tochterunternehmen	68
3.2.2.6	Zusammenfassende Ergebnisdarstellung.....	71
3.2.3	Einbezugsmethoden von Gemeinschaftsunternehmen	73
3.2.3.1	Definition eines Gemeinschaftsunternehmen nach UGB und IFRS.....	73
3.2.3.2	Konzeption der Quotenkonsolidierung und/oder <i>Equity</i> -Methode in UGB und IFRS...76	
3.2.3.3	Quotenkonsolidierung versus <i>Equity</i> -Methode	81
3.2.3.3.1	Gleichstellung von Gemeinschaftsunternehmen mit assoziierten Unternehmen.....	83
3.2.3.3.2	Auswirkungen auf Abschlussposten und Kennzahlen	84
3.2.3.3.3	Vereinbarkeit mit der Einheitstheorie.....	87
3.2.3.3.4	Ergebnisse empirischer Studien zur Entscheidungsnützlichkeit.....	87
3.2.3.3.5	Alternative Einbezugsmethoden von Gemeinschaftsunternehmen.....	93
3.2.3.3.5.1	Anschaffungskostenmethode und <i>Fair Value</i> -Methode im IFRS <i>for SMEs</i>	93
3.2.3.3.5.2	Anschaffungskostenmethode im UGB- und IFRS-Abschluss.....	95
3.2.3.4	Zusammenfassende Ergebnisdarstellung.....	98
3.3	Zwischenfazit	99
4	ENTSCHEIDUNGSNÜTZLICHKEIT AUS SICHT DER FREMDKAPITALGEBER.....	101
4.1	Einführung.....	101
4.2	Forschungsmethodik und -vorgehensweise.....	102
4.2.1	Entscheidungsnutzen und Forschungsmethodik	102
4.2.2	Methodik und Vorgehensweise der Datenerhebung und -analyse	103
4.3	Ergebnisse und Analyse der Experteninterviews	105
4.3.1	Allgemeines zum (Konzern-)Abschlussrating österreichischer Kreditinstitute	105
4.3.2	Entscheidungsnützlichkeit der Kapitalkonsolidierungsmethoden und konzerntheoretischen Ausrichtung.....	108
4.4	Zwischenfazit	112
5	ENTSCHEIDUNGSNÜTZLICHKEIT AUS SICHT DER EIGENKAPITALGEBER/MANAGER.....	117
5.1	Überblick	117

5.2 Grundgesamtheit und Erhebung der Daten	119
5.2.1 Verpflichtung zur Erstellung eines Konzernabschlusses nach § 244 UGB	119
5.2.2 Abgrenzungskriterien und Erhebung der Grundgesamtheit	124
5.3 Größenabhängige Differenzierung innerhalb nicht kapitalmarktorientierter österreichischer Konzernunternehmen	128
5.3.1 Einführung	128
5.3.2 Kosten als Differenzierungskriterium	129
5.3.3 Unternehmensspezifische größenabhängige Differenzierungskriterien	132
5.3.4 Differenzierung und Harmonisierung	135
5.4 Vorgehensweise zur Messung eines statistischen Zusammenhangs	136
5.4.1 Einführung	136
5.4.2 Begriffsdefinition „Merkmal“	137
5.4.3 Messung eines statistischen Zusammenhangs zwischen einem nominalen und metrischen Merkmal	138
5.5 Strukturmerkmale und Abgrenzung der Grundgesamtheit gegenüber Konzernunternehmen des <i>Prime Market</i> der Wiener Börse	140
5.5.1 Einführung	140
5.5.2 Differenzierung anhand Arbeitnehmeranzahl, Konzernumsatzerlöse und Konzernbilanzsumme	142
5.5.3 Differenzierung anhand der Anzahl der (ausländischen) Tochterunternehmen	146
5.5.4 Differenzierung anhand des relativen Anteils anderer Gesellschafter am Konzerneigenkapital und Konzernergebnis nach Steuern	149
5.5.5 Zusammenfassende Ergebnisdarstellung	151
5.6 Empirische Studie zum Entscheidungsnutzen von Kapitalkonsolidierungsmethoden und der konzerntheoretischen Ausrichtung für Eigenkapitalgeber/Manager	153
5.6.1 Entscheidungsnutzen und Differenzierungsmöglichkeiten bezüglich Rechnungslegungsnorm und Kapitalkonsolidierung nicht kapitalmarktorientierter Konzernunternehmen	153
5.6.1.1 Entscheidungsnutzen und Differenzierungsmöglichkeiten in Abhängigkeit der Arbeitnehmeranzahl, Konzernumsatzerlöse und Konzernbilanzsumme	159
5.6.1.2 Entscheidungsnutzen und Differenzierungsmöglichkeiten in Abhängigkeit von der Anzahl der (ausländischen) Tochterunternehmen	164
5.6.1.3 Entscheidungsnutzen und Differenzierungsmöglichkeiten in Abhängigkeit des relativen Anteils anderer Gesellschafter am Konzerneigenkapital und Konzernergebnis nach Steuern	169

5.6.2 Entscheidungsnutzen der Einbezugsmethode von Gemeinschaftsunternehmen	174
5.6.2.1 Zusammenhang Methodenwahlrecht und Rechnungslegungsnorm	175
5.6.2.2 Zusammenhang Größenmerkmale und Einbezugsmethode	176
5.6.3 Zusammenfassende Ergebnisdarstellung	178
5.7 Zwischenfazit	186
6 SCHLUSSFOLGERUNGEN	188
6.1 Überblick	188
6.2 Wer sind die „primären“ Adressaten?	188
6.3 Welche Kapitalkonsolidierungsmethode bzw. konzerntheoretische Ausrichtung ist als entscheidungsnützlich zu betrachten?	189
6.4 Nimmt die Unternehmensgröße einen Einfluss auf die gewählte Rechnungslegungsnorm bzw. konzerntheoretische Ausrichtung?	192
6.5 Resümee	194
ANHANG	195
VERZEICHNIS DER GESETZE UND VERORDNUNGEN	233
LITERATURVERZEICHNIS	239